

Hillekamps, Carl H.: Religion, Kirche und Staat in Lateinamerika. Kösel/München 1966; 186 S., DM 10,80

Ein sehr reichhaltiges Buch eines Journalisten, der seit 1935 als Korrespondent der *Neuen Zürcher Zeitung* in Südamerika lebt. Vf. hat sich unstreitig sehr viel Mühe gegeben und zur Behandlung des Themas gründliche Vorstudien unternommen (vgl. S. 39 f). Dennoch können die vorgelegten Kapitel nicht befriedigen. Manches wirkt unausgewogen und schief. Neben zahlreichen kleineren Irrtümern und Ausdrucksformen, die den Fremdling in der Materie verraten (z. B. „Weitblickende Jesuiten wie Las Casas...“, 82; *International Missionary Review*, 79; „Väter Jesu“ für Jesuiten, 95 u. ö.; „Pater Pierre“ für Abbé Pierre, 164; „Kardinal-Staatssekretariat“, 166; „in einem halboffiziellen Organ wie den „*Informations Catholiques Internationales*“, 162; „Lateinamerikanischer Episkopatsrat“, 163, etc.) sind etliche falsche Beurteilungen von Personen, Ereignissen und Situationen zu beanstanden. Der argentinische Episkopat, einer der schwächsten Lateinamerikas, wird (mit Kardinal Caggiano an der Spitze) als fortschrittlich im Geiste des II. Vatikanums dargestellt (165—167). Ecuador wird gar als „Hochburg des lateinamerikanischen Katholizismus“ bezeichnet (53). Vf. macht sich noch Illusionen über die 1961 von Präsident Kennedy in Punta del Este (sicher mit den besten Absichten) ins Leben gerufene *Allianz für den Fortschritt* (vgl. A. G. FRANK, *Allianz gegen den Fortschritt* [Frankfurt 1969]). Der Imperialismus der USA in Lateinamerika (mit Hilfe der Militärdiktaturen), die Ausbeutung unter dem Deckmantel der Entwicklungshilfe werden nicht behandelt. Das Buch schließt mit der Phrase: „Wenn Lateinamerika wieder überwiegend christlich wird und solange es überwiegend christlich bleibt, wird es nicht kommunistisch werden.“

Münster

Werner Promper

Historia Missionum Ordinis Fratrum Minorum. I. Asia Centro-Orientalis et Oceania. Secretariat Missionum O.F.M./[Via S. Maria Mediatrix, 25] Romae 1967, 350 p.

Obwohl der Franziskanerorden einige beachtliche Gesamtdarstellungen seiner missionarischen Tätigkeit besitzt, hielt es das Missionssekretariat für geboten, der jüngeren Generation einen Abriß der franziskanischen Missionsgeschichte vorzulegen. Man war sich wohl bewußt, wie fragwürdig es ist, einen solchen Abriß in lateinischer Sprache anzubieten; aber bei der weltweiten Ausbreitung des Ordens drängten sich gewichtige Gründe für einen solchen Entschluß auf. Jedenfalls ist es zu begrüßen und nachahmenswert, sich auf die eigene Vergangenheit zu besinnen und sich ihrem verpflichtenden Anruf zu stellen.

Die Beiträge des vorliegenden ersten Bandes sind — wie das bei Sammelwerken meist so ist — nicht alle gleichwertig. Das mag z. T. an den Autoren liegen, scheint aber auch objektbedingt zu sein. Ist es doch auffallend, daß gerade die Beiträge, die mehr oder weniger gegenwartskundlichen Charakter haben, sich mit den wirklich historischen Beiträgen kaum messen können. Anzuerkennen ist, daß gerade zu letzteren eine reichhaltige, ausgewählte Bibliographie geboten wird. — Bei der Vielfalt der Beiträge ist es nicht gut möglich, auf sachliche Einzelheiten einzugehen. Doch sei mir eine Anmerkung grundsätzlicher Art gestattet. Mir scheint, daß die Missionsgeschichte eines Ordens oder sonst eines Instituts erst dann historisch richtig dargestellt wird, wenn sie in die gesamtkirchliche Missionsgeschichte eingebaut ist und erkennen läßt, wie die Gemeinschaft auf die allgemeinen Strömungen der jeweiligen Zeit reagiert und wie sie sich mit den gei-